

NDR 2 Moment mal

Montag bis Freitag 18:15 Uhr, Samstag und Sonntag 9:15 Uhr



Julia Heyde de López, Evangelische Radiokirche

Sonntag, 30. Juli 2023

Sie fahren raus, wenn andere reinkommen: die Seenotretter. Seit mehr als 150 Jahren fahren die Besatzungen der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger ihre Einsätze – auch bei Sturm, auch bei schlechter Sicht. Suchen und Retten, das ist ihre Mission. Michael Müller aus Kiel war viele Jahre Vormann auf der Station Laboe. Am Telefon erzählt er mir von der „Berlin“, dem 28 Meter-Seenotrettungskreuzer, auf dem er mitfuhr.

„Bei diesem Schiff ist das so, dass vier Mann ständig an Bord sind, 365 Tage im Jahr, 24 Stunden rund um die Uhr, das heißt, auf diesem Schiff findet das ganze Leben statt. Wir haben unsere Mahlzeiten da zusammen, und wir schlafen auch an Bord. Alles, Kochen, Saubermachen, das findet alles auf diesem Schiff statt.“

Die Crew auf so einem Rettungsschiff muss gut aufeinander eingespielt sein. Vertrauen ist wichtig, gerade wenn ein Einsatz gefährlich ist.

„Es gab nie Geschrei bei uns an Bord, und jeder wusste, wie der andere tickt, was der andere kann und was seine Stärke ist. Und bei uns war das so: durch Augenkontakt oder Handzeichen wusste der andere sofort, was man meinte. Um dahin zu kommen, ist es ein weiter Weg. Aber das ist der Lauf der Zeit, wo man zusammen gearbeitet hat und wo man viele Einsätze miteinander verbracht hat.“

In all den Jahren als Seenotretter hatte Michael Müller zwar nie Angst, aber doch Respekt vor der Kraft der Naturgewalten. Sturm lehrt Demut, sagt man. Doch auch wenn das Wetter gut ist, sind Vorsichtsmaßnahmen für Wassersportler am Meer wichtig.

„Es ist gut, wenn die Leute Rettungswesten an Bord tragen, wenn die Leute sich übers Wetter schlau machen, bevor sie losfahren. Und Kitesurfer, andere Surfer, dass die ihr Material beschriften mit Telefonnummer, mit ihrem Namen, dass wir da anrufen können, dieser Mensch ist in Sicherheit...“

Die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger öffnet heute ihre Stationen an Nord- und Ostsee für Besucher. Es ist „Tag der Seenotretter“:

„Dieser Tag wurde dafür geschaffen, dass die Leute die Möglichkeit haben, mit der Besatzung ins Gespräch zu kommen und eben sich vor Ort zu informieren, wie die Arbeit eigentlich aussieht.“

Für mich ist und bleibt die Seenotrettung immer ein besonderer Beweis der Nächstenliebe. Weitere Infos zum „Tag der Seenotretter“ unter radiokirche.de.